№. 126. 1844.

Der Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend den 19. Oktober.

X. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, sowie alle Königliche Post-Anstalten, bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. 6.

Der Fluch des Himmels.

Eine Novelle.

(Beschluß.)

Bist Du es, mein Arnold, oder nicht? Ist das die kräftige schöne Gestalt, wie ich sie noch vor Kurzem an mein Herz drückte?

Was sucht Ihr hier, Fräulein, sagte Arnold mit dumpfem schaurigen Tone; was führt Euch herab zu mir in diese Wohnung des Jammers?

Das fragst Du? den ich so heiß geliebt, dem zu Liebe ich Vater und Heimath zu fliehen bereit war? Ich komme, um ein Licht in die Nacht Deines Kerkers zu werfen, vielleicht kann ich bald die Botschaft der Befreiung bringen.

Erspart Euch die Mühe, Fräulein, ich habe längst der Welt und ihren Freuden entsagt. Dieser Besuch wäre auch nicht von Nöthen gewesen, wenn Ihr mir damals gefolgt wäret, als ich die feigen Knechte vertrieben. Vielleicht, fuhr er nach einer Pause fort, könnten wir nun ein stilles Glück genießen, während jetzt hier mein Gebein modert.

Emmeline ging händeringend auf und ab. Sie bat den Kerkermeister, auf einige Augenblicke des Gefangenen Fesseln zu lösen, damit er frei herumgehen könne.

Es ist der Befehl von Eurem Vater, edle Gräfin, sagte dieser rauh, dem Gefangenen nicht seine Bande zu lösen.

Erspart Euch auch diese Bitte, Fräulein! Euer Vater, Gott segne ihn! hat gut dafür gesorgt, daß ich mir den Schädel nicht einstoße, wenn ich im Finstern herumtappe.

Mit Thränen bat Emmeline den Kerkermeister, den Geliebten auf eine kurze Zeit zu befreien. Endlich that er's, verließ aber schnell das Gemach und schloß von außen die Thür zu.

Sogleich stürzte Emmeline dem Theuern an den Hals. Hier genieße, was ich Dir zur Erquickung ausgesucht, und sie brachte eine Flasche Wein und etwas Speise hervor.

Arnold war erfreut, ihre Liebe unverändert zu finden. Nach und nach kehrte die schon erloschene Hoffnung in seine Brust zurück, als sie ihm erzählte, wie viel besser der Graf jetzt gelaunt sei, und daß der fromme Pater Julian sein Herz täglich mehr erwärme und aufheitere. Als sie nach einigen Minuten, um nicht vermißt zu werden, Abschied nahm, waren beider Herzen wieder fest vereint. Sie schwuren einander treue Liebe.

Froh über ihr glücklich vollbrachtes Werk kehrte sie zurück. Eben schritten mehrere Bauern, an der Spitze einen Gerichtsschöppen der freien Stadt Bern über den Hof. Sie ahnte die Absicht des Kommens, nämlich vom Grafen die Auslieferung des Barons zu fordern, der noch immer auf dem Schlosse hauste, voll Hoffnung, des Grafen Tochter zu gewinnen.

Der Graf kam in den Hof hinab, den Schergen entgegen. Der Gerichtsschöppe sprach:

Im Namen der heiligen Justiz der freien Stadt Bern dringen wir auf die Auslieferung des Barons Veronelli, der, wie wir erfahren, bei Euch haust, um ihn zur Strafe zu ziehen, wegen des an dem Kloster zu St. Veit verübten Frevels der Schändung und Brandstiftung.

Erschrocken versetzte der Graf:

Da ich solches Verbrechens zum ersten Male kund werde, und den Baron die Rechte der Gastfreundschaft schützen, so verbietet mir solches, Hand an ihn zu legen. Thut daher selbst, wie Euch beliebt.

Die Schergen eilten hinauf ihn zu verhaften. Sie fanden ihn am Boden liegend, unter gräßlichen Verzerrungen. Auf dem Tische stand noch das Fläschchen mit Gift, dessen Wirkung er versucht.

Ihr kommt mich zu verhaften, schrie er mit gebrochner Stimme, nehmt meinen Leichnam!

Thut Buße, versetzte sanft Pater Julian, der eben sich eingefunden hatte.

Was Buße! Der Teufel bekommt meine arme Seele mit und ohne Buße! Beichten aber will ich, was mir auf dem Herzen liegt! Die Versammlung entfernte sich. Der Pater blieb allein mit ihm.

Beichten, fuhr er zitternd fort, daß ich Graf Alfred verführt und beredet, Arnold, Kuno, Emmelinen und zuletzt auch den alten Grafen umzubringen, um dann von seinen Reichthümern allein zu schwelgen. Beichten will ich, daß auf meinen Antrieb Graf Alfred die unschuldige Emmeline verläumdet hat. Beichten will ich, daß ich das Nonnenkloster zu St. Veit angezündet habe nach vollendeter Schändung zweier Klosterjungfrauen. Beichten will ich, daß ich in meinem Leben gar viele Unschuldige vergiftet habe und zuletzt, den Allerunschuldigsten, mich selbst! Der Teufel sei meiner Seele gnädig!

Er wand sich unter grimmigen Verzerrungen und starb. Die Schergen packten den Selbstmörder und stürzten ihn in eine Felsenschlucht hinter dem Schlosse. Raben und hungrige Wölfe fraßen, wie Arnold es prophezeiht, seinen Leichnam. Unverrichteter Sache zogen die Schergen ab.

Dem frommen Pater Julian gelang es, das erschütterte Gemüth des Grafen zur Reue zu bewegen. Emmelinens liebevolle Sorge für ihn rührte ihn so, daß er die Tochter an sein Herz drückte, wie er nie gethan.

Du, meine Tochter, sagte er tief bewegt, mein einziges Kind! Wie oft habe ich Dich verkannt, wenn ich den Verläumdungen Alfreds traute, wie oft Dich unschuldig gemißhandelt! Vergieb Deinem bösen Vater und bitte, was Dir das liebste ist, von mir aus.

Unter Freudenthränen umarmte sie den Vater. O wie gern vergesse ich, was Ihr mir zugefügt, gequält durch die böse Krankheit. Wenn ich eine Bitte an Euch thun soll, so laßt Arnold frei, und vereinigt unsere Hände zum ewigen Bunde. Sie sank vor ihm flehend auf die Knie.

Des Grafen Blicke verfinsterten sich merklich. Da trat Pater Julian hinzu und vereinigte seine Bitten mit den ihrigen.

O, begründet das Glück Eurer Tochter! Besser ein treuer Gatte aus dem niedern, als ein solcher Bösewicht aus dem Edelstande, wie jener verruchte Selbstmörder. Eure Kinder werden die Freude Eures Alters, Euer Trost, Euer Segen sein. Setzt allen Groll hintan und sprecht ein Wort der Vaterliebe!

Nun, so sei es, sprach heiter der Graf. Befreit Arnold aus dem Kerker, holt ihn herauf!

Sprachlos vor Freude flog die Tochter an des Alten Hals und küßte ihn unter Thränen der Wonne, dann eilte sie selbst

hinüber, des Geliebten Bande zu lösen und selbst ihm die Freiheit zu verkünden.

Jetzt traten die Liebenden ein. Froh breitete der Graf die Arme nach Arnold aus. Komm an mein Herz, lieber Sohn, sie sei die Deine auf immer!

Der Pater verband Beider Hände durch das Band der priesterlichen Weihe. Er gab seinen Segen und schied.

Die Liebenden küßten wechselweise sich und den Alten und überhäuften ihn mit Liebkosungen. Noch fehlte der alte Kuno. Der Graf befahl, und ein Diener brachte ihn hereingeführt.

Bleich und verstört stand er an der Thür.

Hier, Alter, rief freudetrunken der Graf, zwei glückliche Kinder. So eben hat sie der Segen des Priesters vereint!

Lautlos stürzte der Alte zu Boden.

Erschrocken eilten die Liebenden, ihn aufzuheben. Mit hohler Stimme stöhnte er: Gott im Himmel, Dein Fluch liegt schwer auf diesem Sünder! Zitternd sank er in einen Stuhl. Vernehmt's, Graf, Arnold ist Euer Sohn! Und zu beiden gewandt: Ihr seid Geschwister, und Du, Arnold, hast Deinen Bruder gemordet!

Emmeline fiel leblos nieder. Der Schrecken hatte sie getödtet.

Da, diesen klage an! fuhr er zu Arnold gewandt, fort. Dieser, Dein verruchter Vater, hat Deine Mutter gemordet, sie starb im Kerker! Auch Dich wollte er morden, ich rettete Dich und wurde Dein zweiter Vater.

Sprachlos stürzte Arnold auf den Grafen zu und stierte ihm ins erstarrte Auge, dann warf er sich trostlos über Emmelinen, sie hatte aufgehört zu leben. Er stürzte wahnsinnig hinaus, ein Schwert in der Hand kehrte er zurück.

Sieh auch den Sohn sterben, Vater! und ehe es Kuno verhindern konnte, stürzte er sich in das Eisen. Blutend wälzte er sich am Boden. Er küßte noch einmal die Schwester, faßte ihre kalte Hand und starb.

Starr und ohne Regung hatte bis jetzt der Graf dem furchtbaren Schauspiele zugesehen. Jetzt erhob er sich zitternd, wie eine Bildsäule stand er da. Er streckte die Arme gen Himmel.

Herr Gott im Himmel! Ich läugnete Dich, ich läugnete Dein Gericht! ich fluchte Deinen Schickungen! Jetzt erkenne ich Dich!

Und wie eine Eiche vom Sturm entwurzelt zu Boden sinkt, stürzte er nieder über seine Kinder.

Kuno faltete andächtig die Hände:

Das ist des Himmels Fluch!

Er wankte hinaus, und Niemand sah ihn wieder.

Verlassen und öde steht das sonst so stolze Schloß auf dem Hügel im Thale. Disteln und Nesseln wanken, vom klagenden Winde bewegt, in den leeren Fensterhallen, und auf den eingesunkenen Trümmern bauen die Vögel des Himmels ihr Nest. Der Volksglaube fabelt, der Geist des Schloßherrn tobe, des Nachts Ruhe suchend und nirgends findend, auf den öden Ruinen umher, und der Wanderer bekreuzt sich, wenn er vorübergeht.

Beobachtungen.

Gemeinnütziges.

Das Verhalten bei Prozessen.

Anmeldung der Klage.
(Fortsetzung.)

Der Kläger muß sich zu seiner Vernehmung gehörig vorbereiten, um dem Richter vollständige Auskunft geben zu können. Zu diesem Zwecke gehört Folgendes:

1) Den Gegenstand der Klage, wenn es dabei auf körperliche Dinge ankömmt, sucht er nach der äußerlichen Form und Gestalt, Maaß, Gewicht und den übrigen Umständen, wodurch die Sache von andern ähnlichen sich unterscheidet, genau und deutlich zu bestimmen, um für die Folge allem Mißverständnisse vorzubeugen.

2) Wenn das Recht zur Klage durch einen Andern auf ihn gekommen ist, so schafft er die erforderliche Nachweisung darüber in Zeiten herbei. Klagt er als Erbe aus einem Testamente oder Erbvertrage, so ist außer dem Original oder einer Abschrift der Urkunde, noch ein gerichtliches Attest über die nach Absterben des Erblassers gehörig erfolgte Eröffnung nothwendig; klagt er als gesetzlicher Erbe, so muß er von demjenigen Gerichte, unter welchem ihm die Erbschaft zugefallen ist, ein Attest darüber beibringen; klagt er als Cessionarius, so legt er die Cession vor.

3) Er macht sich im Voraus darauf gefaßt, bei jedem nur irgend erheblich scheinenden Umstande im Läugnungsfalle die Richtigkeit desselben zu erweisen. Soll dies durch Zeugen geschehen, so kömmt es darauf an, daß er den Namen, Stand und Aufenthalt derselben genau angiebt; soll der Beweis durch Briefschaften geführt werden, so ist es nothwendig, die Originale derselben herbei zu schaffen, und wenn er sie nicht besitzt, dem Richter anzuzeigen in wessen Händen sie sich befinden. Der Beweis durch Eideszuschiebung ist zwar ein kurzes, aber gefährliches Mittel, und kann daher nur im Nothfalle gebraucht werden.

4) Endlich nimmt er darauf Bedacht, was etwa der Verklagte gegen seinen Anspruch einzuwenden habe; was er von diesen Einwendungen, in sofern sie auf Thatsachen beruhen, zugestehe oder läugne; was für andre Thatsachen er denselben entgegen zu setzen, und wie er seine Behauptungen darzuthun gedenke.

Im Termin selbst bringt nun der Kläger alle Nachrichten und Papiere mit zur Stelle, welche er nach vorstehender Anweisung gesammelt hat, um seinen Anspruch gehörig geltend zu machen; er beantwortet die Fragen, welche der Richter zur vollständigen Erkundigung an ihn ergehen läßt, deutlich und bestimmt, nach seiner besten Wissenschaft; er giebt Acht, daß alles gehörig im Protokolle verzeichnet werde; er trägt seine etwanigen Erinnerungen dagegen mit Bescheidenheit vor, und unterschreibt das Protokoll.

Verhalten des Klägers.

In gewöhnlichen Fällen, wo bei der Klage keine weitläufige und verwickelte Thatsachen zum Grunde liegen, wird mit dem Termine zur Beantwortung der Klage zugleich die weitere Erörterung der Sache verbunden; bei mehr zusammengesetzten Streitigkeiten aber vorerst nur die Beantwortung der Klage aufgenommen, und dann der Termin zur Erörterung der Sache angesetzt. Sobald dieser Termin anberaumt ist wird solches dem Kläger jederzeit durch eine schriftliche Vorladung bekannt gemacht. Nun muß er vor allen Dingen in Person oder durch einen Bevollmächtigten im Termine erscheinen. Bleibt er ungehorsam aus, so fallen ihm alle bis dahin aufgelaufene Kosten zur Last, und die Acten werden eben so, als wenn er der Klage entsagt hätte, bei Seite gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Ansicht des Teppichs, welchen die schlesischen Jungfrauen und Frauen der Kirche zu Trebnitz geschenkt haben.

(Den Verfertigerinnen gewidmet.)

Welch' bunte Pracht! im Farbenschmelz erglühend,
Thut sich dem Auge, dem erstaunten kund.
Wie reich! Wie herrlich! Wie so schön erblühend,
So tönt es leis', entzückt von Mund zu Mund.
Vor einem Blumenbeet glaubt man zu stehen,
Nur daß die Blüthen nimmer Düfte wehen.

Sie duften nicht? Für unsre Sinne nimmer,
Doch dem geweiht sie, in des Tempels Höh'n,
O! Den entzückt nicht jener bunte Schimmer,
Die Düfte nur, die sie hinauf ihm weh'n.
Der frommen Herzen Opferdüfte wallen
Aus ihren Kelchen, in des Tempels Hallen.

Wie schön hat hier zum Ganzen sich verbunden,
Was einz'ler Kraft so leicht wohl nicht gelingt.
Der Fleiß hat sich zum frommen Will'n gefunden
Wir sehen hier, was er für Früchte bringt.
Bald pranget nun auf des Altares Stufen
Das Werk, das edler Sinn hervorgerufen.

Und ob die Zeiten auch vorüberfliehen
Ob auch Jahrzehnde fort und fort vergehn,
So werden Töne, leise Melodien
Aus jenen Kränzen, jenen Blüthen wehn.
Sie werden noch der späten Nachwelt sagen
Wie Frömmigkeit geherrscht in unsern Tagen.

Auguste L.

Lokales.

*** Am Ende dieses Monats sehen wir einem angenehmen Genuß entgegen, indem das Van Viet- und Salmsche Kunstkabinet aus Amsterdam hier ankommen und zur Ansicht eröffnet wird. Die Mannigfaltigkeit der kunstvollen Gegenstände aus dem Gebiete der Mechanik, und das Merkwürdige mehrer, der Geschichte gehörenden Gegenstände, werden jeden Besucher dieses, überall mit Anerkennung belohnten Kabinets, befriedigen; und so wollen wir vorläufig nur aufmerksam auf selbiges machen. Unter andern bietet es seltene Automaten dar, als: blasende Trompeter, singende Vögel, selbstspielende Forto, ein Instrument, welches ein Chor von 20 Musikern ersetzt, mehrere werthvolle Gegenstände, einst Napoleons Eigenthum, u. s. w., behalten uns jedoch vor, nach Eröffnung dieses Kabinets, eine vollständige Aufzählung und Würdigung sämmtlicher Gegenstände desselben bekannt zu machen. Hmpl.

*** Am 15. fand auf dem Exercierplatze die übliche militärische Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs statt, die bei dem heitern Herbsttage eine sehr zahlreiche Zuschauermasse herbeigezogen hatte. — Auf der Universität, den Gymnasien und der Realschule waren gleichfalls angemessene Feierlichkeiten veranstaltet, in ersterer wurde zugleich das Rectorat der Universität von Herrn Prof. Dr. Regenbrecht abgegeben, und seinem Nachfolger Herrn Prof. Dr. Pohl feierlichst übertragen, wie auch die neuen Dekane der Fakultäten und die Senatsmitglieder proclamirt.

*** (Brutalität). Ein Fleischergeselle aus einem Dorfe bei Canth brachte am 14. d. M., Vormittags gegen 9 Uhr, auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen eine schwere Ladung von lebenden Schweinen und Kälbern hieher zum Markt. In der Gegend der Neuen Weltgasse auf der Wegstrecke zwischen dem Thore und dem Ringe auf der Nikolaistraße fiel ihm ein, wie alle übrigen Thiere auf dem Wagen, an den Füßen fest zusammengeschnürtes Kalb von diesem vor den vordern Rädern auf die Straße hinab. Da das Thier dadurch augenscheinlich in die Gefahr gerathen war, überfahren zu werden, so rief man dem Fuhrmann von mehreren Seiten zu still zu halten. Boshaft darüber, daß er sich nun vielleicht selbst vom Wagen herabbemühen solle, achtete derselbe jedoch auf keinen dieser Zurufe, sondern fuhr so lange weiter, bis das Vorder- und Hinterrad des Fuhrwerks dem armen Thiere über den Leib gegangen, und ihm fast alle Knochen gebrochen hatte. Dann hielt er erst an, und befahl einem neben ihm sitzenden Knaben, abzusteigen, und das greulich zugerichtete Opfer eines entmenschten Gefühls auf dem Pflaster bis zu ihm heranzuschleifen, wonächst er es selbst ergriff, in die Höhe riß, und endlich mit der rohesten Gewalt in den Wagen und auf die übrigen, gebunden daselbst liegenden Schlachtopfer zurückschleuderte, während seine Mienen dabei zu sagen schienen: »da kreppire vollends,« und im Uebrigen die vollste Verachtung gegen das um ihn her versammelte, und über eine solche unmenschliche Grausamkeit im höchsten Grade empörte Publikum deutlich ausdrückten. Freiwillig drängte sich aber auch dafür ein großer Theil desselben um den einschreitenden Beamten her, sich zum Zeugniß erbietend, damit der gefühllose Unmensch nur ja der vollen Strafe nicht entgehe, welche man nach einer solchen That in Bezug auf ihn mit Zuverlässigkeit erwartete. (Schles. Z.)

*** Eben so erregt zeigte sich das Publikum bei der am 15. d. M. auf dem Exercierplatze erfolgten Verhaftung eines Kerls, der eben erst von der Festung Glatz entlassen, die neue Freiheit dazu brauchte, einem Zuschauer der Parade seine Uhr aus der Tasche zu ziehen, glücklicher Weise aber dabei erwischt und fest gehalten wurde. Die Umstehenden waren dermaßen über den Dieb, der blind um sich schlug, entrüstet, daß er ohne den Schutz der ihn verhaftenden Beamten niedergeschlagen worden wäre. — d.

Uebersicht der am 21. Oktober. c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.
St. Dorothea. Frühpr.: Kapl. Pantke.
Amtspr.: Pfarrer Jammer.
St. Maria (Sandkirche): Amtspr.: Cur. Barganderr.
Nachmittagspr.: Kapl. Lorinser.
St. Adalbert. Amtspr.: Pfarrer Lichthorn.
Nachmittagspr.: Kapl. Baucke.
St. Matthias. Frühpr.: Pfarrer Hoffmann.
Amtspr.: Cur. Kausch.
St. Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Benelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

Bei St. Adalbert. Den 13. Oktober: d. Schuhmachermstr. J. Bannert T. — d. Tagarb. J. Wittke T. — d. Töpfergeh. J. Bache S. — d. Schneidermstr. P. Winkler S.

Bei St. Matthias. Den 10. Oktb.: d. Tapezier F. Wiedemann T. — Den 13.: d. Schneidergef. B. Knölle S. — d. Maurergef. A. Metzner S.

Bei St. Dorothea. Den 13. Oktb.: d. Tagarb. zu Lehmgruben J. König T. — d. Strumpfwirker A. Schlott S. — d. Bedienten J. Klose S. — d. Bürger u. Goldarbeiter G. Krause T. — d. Gypsfigurenfabrikant Fr. Barsanty T.

Bei St. Corpus Christi. Den 6. Oktbr.: d. Zimmerpolier A. Tripke S. — d. Tischler J. Blassek T.

Bei U. L. Frauen. Den 13. Oktober: d. Schneidergef. H. Kunte S.

Bei St. Mauritius. Den 13. Oktb.: d. Stellmachermstr. J. Wurmser T. — d. Schuhmachermstr. B. Apale T. — d. Bahnwärter in Rothkretscham A. Sieg T. — d. Zimmergef. in Kl. Tschansch A. Hahn S. — 1 unehl. S. — Den 14.: d. Kattundrucker F. Kaufmann S. — Den 16.: d. Oberjäger der 2. Schützen-Abth. F. Alt T.

Getraut.

Bei St. Adalbert. Den 13. Oktober: Haushälter S. Wizorke mit S. Lausch.

Bei St. Matthias. Den 13. Oktbr.: Tischlergef. L. Stephan mit L. Pätzold. — Den 14.: Seilergef. G. Balling mit Wittfr. E. Becker geb. Rohr.

Bei St. Dorothea. Den 9. October: Hautboist vom 10. Inf. Regm. J. Winkler mit Igfr. J. Döring.

Bei St. Corpus Christi. Den 6. Okt.: d. Leinweber aus Gräbschen W. Günther mit R. Brandt. — d. Maschinenwärter T. Schwarzbach mit Igfr. M. Jorascheк. — Den 7.: d. Auflader M. Scholz mit Igfr. J. Sternicki.

In der Kreuzkirche. Den 15. Oktb.: Haushälter F. Vielhauer mit Igfr. T. Mies.

Bei St. Mauritius. Den 13. Okt.: Haushälter C. Brand mit D. Haack.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) An Hrn. Kleidermacher Klas, v. 14. d. M.
2) An Fräulein Christine Hünefeld vom 15. d. M.
3) An Hrn. Nikolai, vom 16. d. M.
4) " " Hertel, vom 16. d. M.
5) " " Tapezier Gleeser, vom 17. d. M.
6) " Fräulein Rosina Uhse, vom 17. d. M.
können zurück gefordert werden.
Breslau den 18. Oktober 1844.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 19. Okt.: „Jessonda." Große Oper in 3 Akten. Musik von Spohr. Jessonda, Mad. Köster.

Vermischte Anzeigen.

Am 16. d. M. wurde eine seidene Börse mit c. 2 Rthlr. 15 Sgr. verloren. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe, einem **armen Soldaten** gehörig, gegen eine Belohnung auf dem Königl. Polizei-Bureau abzugeben.

Messergasse Nr. 18 und 19, in dem neuerbauten Hause, ist der dritte Stock, bestehend in vier Stuben, Kabinet, Küche, Entrée, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und zum Neujahr 1845 zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Sonntag den 20. d. M. findet in **Schaffgotschgarten** der

Abschiedsball

statt. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Es ladet ergebenst ein

Schubert, Caffetier.

Heerings-Offerte.

Stralsunder marinirte Brat-Heeringe, das Stück **1½ Sgr.**
Neue Schotten-Voll-Heeringe, das Stück **9 Pf. — 1 Sgr.**, wie auch
Voll-Heeringe, das Stück **6 Pf.**
Marinirte Heeringe, mit Zwiebeln, das Stück **1 Sgr.**
Neue beste marinirte Heeringe, mit Zwiebeln und Gurken, das Stück **1½ — 2 Sgr.**
Frische Raucher-Heeringe, à **6 u. 9 Pf.** in der Specerei-Handlung
Hinter- (Kränzel-) Markt Nr. 1, der Apotheke gegenüber.

Marinirte Heeringe

bester Güte, mit Zwiebeln, das Stück 1 Sgr., verkauft fortwährend die Spezerei-Handlung
Stockgasse Nr. 10.

Die neuesten Westenstoffe in Seide, Cachemir und Wolle, Shawls, Shlipse, schwarz- und buntseidene Halstücher, Vorhemdchen, so wie ostindisch-seidne Taschentücher empfiehlt das Neueste und Geschmackvollste
S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Anzeige für Mützen-Fabrikanten.
Alle Arten Plüsche, Biber, Astrachan sind in großer Auswahl und zu Fabrik-Preisen zu haben, Nikolaistraße Nr. 79 im Gewölbe.

Geübte Weißnätherinnen
finden dauernde Beschäftigung, auch nimmt anständige Mädchen zum Nähen- und Sticken-lernen an
die verw. **Kr. Sekr. Riese**,
Neue Gasse Nr. 11,
in der ehemaligen Scharfrichterei.

Ein Knabe,

der Lust hat, die Kürschnerprofession zu erlernen, kann sich melden
Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Ein Laufbursche

und ein gesitteter Knabe, der Lust hat, die Porzellan-Malerei zu erlernen, finden bald ein Unterkommen bei
Lüdicke,
Riemerzeile Nr. 18.

Ein stiller Miether sucht eine Wohnung, eine Stube, Alkove und wo möglich Küche, ohngefähr 28 bis 30 Rthlr., und den 1. kommenden Monats zu beziehen. Anzuzeigen am Ringe Nr. 13, im Hofe 2 Stiegen beim
Haushälter **Schmidt.**

Termino **Weihnachten** ist eine Wohnung **Reuschestraße Nr. 52**, im Hinterhause 2 Stiegen, bestehend in einer Stube und Alkove nebst Beigelaß zu vermiethen.
Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, werden angenommen
Hummerei Nr. 5, 2 Stiegen.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Böttcher-Profession zu lernen, kann sich melden Hummerei Nr. 4, 3 Treppen, beim
Böttchermstr. **Klingke.**

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von Jacob Heymann,
Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen**: als:
$^6/_4$ breite Züchen- und Inlett-Leinwand à 2¼ — 3 Sgr. die Elle.
$^6/_4$ „ „ beste Qualität à 4 — 4½ Sgr. die Elle.
$^6/_4$ „ Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2½ Sgr die Elle.
$^6/_4$ „ rothen und blauen Bett-Drillich à 3 — 4 — 4½ Sgr. die Elle.
$^7/_4$ und $^8/_4$ breiten rein leinen Drillich à 6 — 7½ Sgr. die Elle.
$^6/_4$ breite weiße gebleichte Hemden-Leinwand von 5 bis 20 Rthlr. das Schock.
$^6/_4$ „ geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand von 5 bis 15 Rthlr. das Schock.
Rester-Leinwand in halben Schocken von 2 — 2½ Rthlr. das halbe Schock.
$^6/_4$ und $^8/_4$ breiten weißen Damast und Köper (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken und Bettüberzügen à 3 — 6 Sgr. die Elle.
Feine weiße Piqué-Röcke von 1 — 1½ Rthlr. das Stück.
Einzelne Tischtücher, Kaffee-Servietten und Commoden-Decken von 10 Sgr. — 1½ Rthlr. das Stück.
Damast- und Schachwitz-Tischgedecke zu 6 — 12 — 18 und 24 Personen von 1¾ bis 20 Rthlr. das Gedeck.
Weiße Taschentücher mit weißen Rändern, 6 Stück für 18 Sgr.
Handtücherzeug in Schachwitz von 2 — 4 Sgr. die Elle.
Abgepaßte Handtücher in Damast und Schachwitz von 2½ bis 6 Rthlr. das Dutzend.
Futter-Catune, Parchent, Tücher rc.
Möbel-Damast à 4 — 5 und 6 Sgr. die Elle.
Die Preise sind fest und findet kein Abhandeln statt.
P. S. Für Echtheit der Farben und gute Qualität wird garantirt.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, die Eröffnung meiner auf hiesigem Platze neu begründeten

Tuch-Handlung

in dem ehemaligen Geschäfts-Lokale der Herren **Gebr. Polacke**

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 6.

ergebenst anzuzeigen. —
Das vor einigen Tagen eingetroffene **ganz neue Lager** von feinen Niederländischen, feinen, mittel und ordinairen inländischen Tuchen in allen modernen Nuancen, sowie französischen, englischen und niederländischen Stoffen zu Beinkleidern und Westen, verbunden mit einem Sortiment bunter und weißer Flanelle, setzt mich bei genauer Sachkenntniß und meinen bescheidenen Ansprüchen in den Stand, den Anforderungen der Zeit zu genügen. —
Indem ich dies neue Geschäft zur gütigen Beachtung angelegentlichst empfehle, verspreche ich bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Robert Augustini.

Durch günstige Einkäufe in der verflossenen Leipziger Messe ist es mir besonders diesmal gelungen, **mein Modewaaren-Lager** aufs reichhaltigste und geschmackvollste, was nur die Mode darbietet, so zu assortiren, daß ich gewiß jedem Wunsche meiner geehrten Kunden genügen kann, und zwar bestehen die neuesten Sachen in wollenen und halbwollenen, einfarbigen und gedruckten Kleidern, Ueberrockzeugen, Mäntel- und Burnusstoffen, in Lama, Crep de Orleans, Cachemir, glatten und fassionirten Camlot, karirten und gestreiften französischen Schallys, glatten und fassionirten Seidenzeugen, französischen Kleiderkattunen und dem neuesten gedruckten Sammet, Meubeldamasten, Gardinen-Tulls, so wie noch vielen andern weißen Waaren. **Umschlagetücher in allen Größen und Gattungen eine besonders große Auswahl.** Für Herren: Die neuesten Westenstoffe in Seide, Sammet, Cachemir und Wolle, seidene Shawls, Schlipse, schwarze und buntseidene Halstücher, so wie ostindisch-seidne Taschentücher empfiehlt einer gütigen Beachtung

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke, neben Herrn v. Bardsky.

Von dem so beliebten

Stonsdorfer Baierisch Lagerbier

sind neue Transporte in vorzüglicher Qualität angekommen und von heute ab im Ausschank zu haben zur **Baierischen Bier-Halle** am Ringe Nr. 10, im Holschau'schen Hause.

Die Tuch- u. Kleider-Handlung
von J. Weisstein,
Ring Nr. 15,

empfiehlt ihr Lager gut und modern gearbeiteter Kleidungsstücke in vollständigster Auswahl zu billigen Preisen.

Dosen
von Elfenbein, Hirschhorn und Buchsbaum, mit erhabenen gravirten Wappen, Jagdfiguren und Namen rc., Schildkröt oder Horn gefuttert, werden in jeder beliebigen Größe und Form dauerhaft höchst elegant und sauber, bei möglichst billigen Preisen von mir gefertigt.
Auch Stickereien können gut dazu angebracht werden. Bestellungen für Weihnachten erbitte ich mir bald möglichst.
So auch werden bei mir jede Art Drechsler-, und alle andere von Elfenbein- und Perlemutund gravirte Arbeiten, sauber, billig und bald besorgt.
Carl Päzold, Kunstdrechsler und Graveur. **Reusche Straße Nr 51.**

Die neuesten Mäntel-, Ueberrock- und Kleiderstoffe in Lama, Cachemir, Schally, in großer Auswahl, und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen
S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Ein gut meublirtes, sofort beziehbares Zimmer ist zu vermiethen. Das Nähere **Oderstraße Nr. 10**, im 2. Stock.

Lehrlingsgesuch.
Ein Knabe der Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden **Rosenthalerstraße Nr. 10**, zwei Stiegen hoch.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.